

Miszellen und Berichte

Im Wandel. Veranderingen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen. Tagungsdokumentation über das 9. Kolloquium der Fachvereinigung Niederländisch e.V. in Münster vom 21. – 22. September 2015

Unter dem Titel “Im Wandel. Veranderingen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen“ fand im September 2015 das inzwischen 9. Niederlandistenkolloquium, veranstaltet durch das Institut für Niederländische Philologie in Zusammenarbeit mit der Fachvereinigung Niederländisch e.V., im Schloss zu Münster statt. Die zweitägige Veranstaltung hatte sich zum Ziel gesetzt, Brücken zwischen Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Lehreraus- und -weiterbildung sowie schulischer Praxis zu schlagen. Verwirklicht wurde dies in einem umfangreichen Angebot an Lesungen, Workshops und Diskussionen, welches in einem ansprechenden Rahmenprogramm eingebettet war. Die rund 90 teilnehmenden Lehrer, Dozenten, Studenten, Referendare und Vertreter unterrichtsbezogener Einrichtungen, welche aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen aber auch aus Berlin und den Niederlanden angereist waren, hatten durch diese Auswahl an verschiedenen Veranstaltungsangeboten die Möglichkeit eigene Interessenschwerpunkte zu setzen. Darüber hinaus boten sich während der Kaffee- und Lunchpausen – insbesondere aber während des festlichen Abendessens in der Handwerkskammer – zudem zahlreiche Gelegenheiten des informelleren Austausches untereinander und mit den Sprechern. Komplettiert wurde dieses Programm durch die Möglichkeit, sich an Büchertischen und Infostands über Neuerscheinungen, Projekte und Initiativen zu informieren.

Den Auftakt der beiden Veranstaltungstage bildete jeweils eine Keynote-Lesung, welche sich aktuellen Entwicklungen zentraler Themen in den Niederlanden und Belgien widmeten. Danach besuchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils die in parallelen Sektionen stattfindenden praktisch ausgerichteten Workshops, Übersicht verschaffenden Lesungen oder an aktuelle Fragestellungen im Fach anknüpfenden Diskussionen. Jeweils zum Abschluss eines Tages wurde das Programm gerahmt durch die Autorenlesung von Joke van Leeuwen und ein Konzert von Lennart & de Bonski's.

Begrüßung

„Es ist wichtig, Gedanken auszutauschen“ – passender hätte Prof. Dr. Lut Missinne das 9. Kolloquium bei ihrer Begrüßungsrede in der Aula des Schlosses nicht wählen können.

Schließlich sei Sprache ebenso wie die unterschiedlichen methodischen Zugänge zu dieser stets im Wandel begriffen. Ihre Eröffnungsrede schloss Missinne mit einem Verweis auf die folgenden Rednerinnen und Redner und dankte den vielen Unterstützerinnen und Unterstützern, die das Fachkolloquium überhaupt erst möglich gemacht hätten.

Im Namen der Fachvereinigung Niederländisch begrüßte anschließend die Vereinsvorsitzende Dr. Veronika Wenzel die Anwesenden. Nicht ohne Stolz verwies sie auf die vielen Multiplikatoren für das Niederländische, die im Rahmen des Kolloquium zusammen gekommen seien: „Alleine durch die zahlreichen Lehrerinnen und Lehrer, die sich unter den Teilnehmern befinden, erreicht dieses Kolloquium mittelbar einige tausend Schülerinnen und Schüler.“ Ebenso verwies sie auf das Erfordernis der Mehrsprachigkeit in einer immer heterogeneren Gesellschaft und wies auf eine damit im Zusammenhang stehende Herausforderung hin: „Die Grenzen in einem immer bunter werdenden Europa verschwimmen stets stärker, aber die Frage ist, ob dies gleichzeitig auch in den Köpfen der Menschen geschieht.“ Gerade hier, so Wenzel weiter, setze das Kolloquium an, indem es den Austausch in der Fachwissenschaft fördere, um die Grenzen gemeinsam zu überwinden.

Eine umfassende Einordnung des Faches Niederlandistik in den Kontext der Fächerlandschaft der Universität Münster nahm Dr. Martin Jungwirth vom Zentrum für Lehrerbildung der WWU vor. So studierten aktuell 252 Studierende das Fach Niederlandistik, hiervon viele mit dem Berufsziel des Lehrers. Nicht zuletzt deshalb, so Jungwirth, sei es wichtig, um im Rahmen des anstehenden Kolloquiums auch neue Perspektiven für die Lehrerbildung zu entwickeln und diskutieren.

Die abschließenden Begrüßungsworte richtete die Maya Rispens von der Taalunie an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kolloquiums. Dabei informierte sie über die in den letzten Jahren durchgeführten Reformen innerhalb der Taalunie, die aufgrund veränderter politischer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen nötig gewesen sind. „Auch die Niederlandistik im deutschsprachigen Raum wird von diesen Reformen profitieren“, zeigte sich Rispens am Ende ihrer Begrüßung optimistisch.

Keynote-Lesungen

„Politische Instabilität als neue Stabilität? Gegenwärtige Entwicklungen in den Niederlanden und Flandern“ – diesen provokanten Titel hatte der Vortrag des niederländischen Historikers Prof. Dr. Friso Wielenga am ersten Veranstaltungstag. Die thematische Eröffnung des Kolloquiums gestaltete Wielenga vom Zentrum für Niederlande-Studien an der Westfälischen Wilhelms-Universität. Zunächst ging er auf die Bedeutung des Ersten Weltkriegs für die Niederlande ein: „Während des Ersten Weltkriegs wurden trotz der Neutralität der Niederlande entscheidende Faktoren für die weitere Entwicklung des Landes gesetzt.“ So sei hier die Erklärung für eine lange Phase der politischen Stabilität der Niederlande bis in die 1980er Jahre hinein zu finden. Diese Stabilität mani-

festierte sich mit all ihren Facetten in der Versäulung der niederländischen Gesellschaft, wie Wielenga anhand zahlreicher Anekdoten aus seiner eigenen Biographie illustrierte. Mit den in den 1960er Jahren auftretenden Forderungen nach Demokratisierung und Modernisierung, sowie Säkularisierungs- und Individualisierungsprozessen in der niederländischen Gesellschaft habe die Versäulung der Gesellschaft stetig abgenommen, was auch die aufkommenden Studentenproteste zeigten. Wenn man auch hierauf durch weite Zugeständnisse habe reagieren können, sei spätestens ab den 1980er Jahren die Phase der politischen Stabilität in den Niederlanden beendet gewesen.

„Nirgendwo anders ist seitdem der Wähler so untreu wie in den Niederlanden“, zeigte Wielenga anschließend anhand von Wahlergebnissen, die eindeutig belegen, dass die konfessionellen Parteien seit den 1980er Jahren ihre stabilisierende Wirkung verloren haben. Statt dessen stellten – spätestens seit den 2000er Jahren – populistische Parteien eine große Herausforderung für das niederländische Parteiensystem dar. Mit Verweis auf den Wirkungsgrad der „Lijst Pim Fortuyn“ und der „Partij voor de Vrijheid“ auf die etablierten Parteien stellte Wielenga fest: „Auch die nicht-populistischen Parteien lassen sich in einem zunehmenden Maße durch die populistischen Parteien treiben.“ Dies sei – ebenso wie bereits die Existenz der populistischen Parteien – einer der Gründe, weshalb das niederländische Parteiensystem ähnlich wie das belgische zunehmend durch Instabilität geprägt sei. „Der Populismus ist vorerst wohl nicht mehr weg zu denken“, stellte Wielenga abschließend am Ende seines Vortrags fest.

Der zweite Kolloquiumstag begann für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Keynote-Vorlesung unter dem Titel „Mehr als Entertainment“ des belgischen Publizisten Luc Devoldere, der in seinem Vortrag der Frage auf den Grund ging, wieso Flamen so empfindlich sind, wenn es um das Flämische geht. Nach einer kurzen Vorstellung durch seinen Landesbruder und Sprachwissenschaftler am Institut für Niederländische Philologie, Prof. Dr. Gunther De Vogelaer, stellte Devoldere zunächst heraus, was denn eigentlich ein Flame ist: „Ein Flame ist ein Belgier, der Niederländisch spricht.“ Anhand dieses Zitats erläuterte Devoldere das besondere Verhältnis, welches die Flamen mit ihrer Sprache haben. Dabei ging er auf die wichtigsten Stationen der Etablierung des Niederländischen in Flandern, wie z.B. der „Vernederlandsing“ der Universität in Gent im Jahr 1930, ein. Doch auch heute sei die Beziehung zur eigenen Sprache bei vielen Flamen ambivalent, vor allem bei der älteren Generation, die noch eine stärkere Dominanz des Französischen erlebt hätten. Dass dies – gerade vor dem Hintergrund der Sprachensituation in Belgien insgesamt – bisweilen sehr bunte Blüten treibt, erläuterte Devoldere sehr humorvoll mit einer Vielzahl persönlicher Anekdoten. Aber nicht nur persönliche Anekdoten, sondern auch einige Gedichte niederländischer und flämischer Dichterinnen und Dichter dienten Devoldere, der als Chefredakteur die Herausgabe der belgisch-niederländischen Zeitschrift „Ons Erfdeel“ verantwortet, als Hilfe, um das Verhältnis der Flamen zu ihrer eigenen Sprache zu illustrieren.

Dass Devoldere mit seinem bildhaften Vortragsstil und seinen vielschichtigen Ausführungen den Nerv der Teilnehmerinnen und Teilnehmer getroffen

hat, zeigt die Vielzahl von Rückfragen, denen sich Devoldere am Anschluss an seinen Vortrag in einer öffentlichen Diskussion stellte.

Abendprogramm: Autorenlesung



Für das Abendprogramm am ersten Tag, welches im Festsaal des Schirmherrn – die Handwerkskammer Münster – stattfand, gab Joke van Leeuwen eine Autorenlesung. Als eine der vielseitigsten Schriftstellerinnen aus dem niederländischen Sprachgebiet erläuterte sie mit sehr persönlichen anekdotenhaften Erläuterungen die ihren Geschichten zu Grunde liegenden Ideen. Sie las dazu sowohl aus ihren kinder- und jugendliterarischen Werken als auch aus ihrem tags zuvor erschienenem Roman beispielhafte Passagen vor. Diese wurden vom Publikum insbesondere wegen ihres humorvollen Spiels mit der Sprache und deren regionalen Varianten gewürdigt.

Workshops, Diskussionen, Lesungen

Nieuwe perspectieven in de lerarenopleiding Nederlands in Niedersachsen en Nordrhein-Westfalen (Stefan Ulrichs ,Pascale Ruhle, Petra Hunsinger-Kiefmann)

Diese Veranstaltung bot den Anwesenden die Möglichkeit, an einer Diskussion zur aktuellen Lehrerausbildung in NRW und Niedersachsen teilzunehmen

Nachdem zunächst die Referentinnen Pascale Ruhle und Petra Hunsinger-Kiefmann in ihren Vorträgen das Publikum zum Referendariat im Fach Niederländisch in NRW informierten und ihm Rede und Antwort standen, präsentierte Stefan Ulrichs die Gegebenheiten in Niedersachsen.

In einer offenen Fragerunde bot sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit Unklarheiten oder mögliche kontroverse Themen in der Lehrerausbildung in beiden Bundesländern zu diskutieren. Großer Diskussionsbedarf bestand hierbei auch bezüglich der Durchführung des Praxissemesters, welches seit 2015 in der universitären Lehrerausbildung stattfindet.

Abschließend wurden Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Referendariats in NRW und Niedersachsen gesammelt.

Vertalen in de klas – over Fremdschämen en beschuit met muisjes (Andrea Kluitmann)

Andrea Kluitmann bot den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ihres Workshops auf unterschiedlichsten Wegen Methoden zur Erschließung fremdsprachlicher Texte im Unterricht. Bereits während der altbekannten Vorstellungsrunde zeigte sie neue Impulse des Kennenlernens, welche sehr positiv und amüsant von den Teilnehmern aufgenommen wurden: Stellte man sich hier eben nicht wie gewohnt mit seinem Namen, seiner Herkunft und dem Grund der Anwesenheit vor, beschrieb man sich mit einer besonderen Gabe bzw. Fähigkeit genauer. Diese Fähigkeiten wurden im laufenden Workshop zwischenzeitlich immer wieder aufgegriffen und in die unterschiedlichen kleinen Übersetzungsaufgaben mit eingebunden.

So sangen einige Teilnehmer silbenartig Textpassagen, wohingegen andere in Rollenspielen das Deutsch-Niederländische Verhältnis genauer verkörperten.

Mit Hilfe eines selbstgedrehten „Youtube – Videos“, der Interpretation einer Klasse zum Song „Jedereen is van de wereld“ der Band „The Scene“ beendete Andrea Kluitmann den interessanten und belebenden Workshop.

Netwerken tussen universitaire opleiding, bijscholingen en de schoolpraktijk (Martin Jungwirth)

Die Diskussion zum Thema „Netzwerke zwischen der universitären Ausbildung, Fortbildungen und der Schulpraxis“ verschaffte durch die Vorstellung der Anwesenden einen Überblick über die aktuelle Lage verschiedener an der Lehreraus- und -weiterbildung beteiligter Einrichtungen. Es entstanden verschiedene interessante Diskussionsansätze, wobei vor allem Fragen bzgl. der Zukunft des Faches Niederländisch aufkamen. Da sich die Mehrheit der Teilnehmenden einig war über den Wert von mehr Zusammenarbeit, konnte die Veranstaltung einen kleinen Beitrag liefern, durch das gegenseitige Kennenlernen neue Kontakte und Netzwerke zu knüpfen.

Leren via andere talen (Filip Dedeurwaerder)

In seinem Workshop zum Thema „Leren via andere talen“ präsentierte Filip Dedeurwaerder seinen Teilnehmerinnen und Teilnehmern Möglichkeiten, sich unbekanntem Texten mit Hilfe sogenannter „functiewoorden“ oder aber „internationalen Wörtern“ zu nähern.

Bereits zu Beginn des Workshops legte er einen schwedischen Text vor, den keiner der Teilnehmerinnen oder Teilnehmern spontan hätte übersetzen können, da keine Vorkenntnisse im Schwedischen vorhanden sind. Daraufhin präsentierte er Strategien, um mit Hilfe der „meertaligheid“ Texte zu erschließen. Für den schulischen Unterricht würde dies konkret bedeuten, das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler dahingehend zu aktivieren, dass sie im Text zunächst nach Wörtern suchen, die ihnen beispielsweise aus einer anderen Sprache bekannt vorkommen können.

Zum Ende des Workshops tauschten sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer rege über die neu errungenen Erschließungsmöglichkeiten aus und wendeten sie mit Begeisterung auf weitere Texte an.

Interactieve werkvormen (Helga van Loo, Annemie Decavele)



Wer sich in diesem Workshop „gemütlich zurücklehnen“ und „zuhören“ wollte, war definitiv fehl am Platz. Geboten wurde ein Workshop voller Energie, Abwechslung und praxisnahen Beispielen. Helga van Loo und Annemie Decavele schafften es, jeden Teilnehmer zu animieren und in ihre interaktiven Arbeitsformen mit einzubeziehen. In 1,5 Stunden bekamen die Teilnehmer eine Bandbreite an unterschiedlichen Aufgaben und Übungen ge-

boten, die sich oftmals mit wenig Aufwand in den eigenen Unterricht integrieren lassen.

Muziek in de taalklas (Annemie Decavele, Helga van Loo)

Auch im zweiten Workshop, den Helga van Loo und Annemie Decavele gemeinsam gestalteten, kamen die Teilnehmer im wahrsten Wortsinne nicht zur Ruhe. Anhand einer Vielzahl aktueller Liedbeispiele aus Flandern und den Niederlanden, bearbeiteten die Teilnehmer in Gruppenarbeit verschiedene Hörverstehensaufgaben und Übungen zur produktiven Anwendung ihrer Sprachkenntnisse. Auf diese Weise konnten die Aufgaben aus Schülersicht erlebt und aus verschiedenen Perspektiven reflektiert werden.

Jeugdliteratuur en begrijpend lezen (Jack Blokker)

Jack Blokker stellte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern seines Workshops „Jeugdliteratuur en begrijpend lezen“ unterschiedliche Methoden zur Erschließung von Literatur für Jugendliche im Unterricht vor.

Als Beispiel wählte er das niederländische Jugendbuch „Afblijven“ aus dem Jahr 2001, worin die Autorin Carry Slee häufig auftretende Probleme Jungendlicher wie z.B. den Missbrauch von Drogen oder aber das Loslösen aus familiären Bindungen thematisiert. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekamen die Möglichkeit durch kleine Leseaufträge, Lückentexte sowie der Erstellung eines Lesetagebuches sich stückweise dem Inhalt des Buches zu nähern. Die verschiedenen Methoden hielt Jack Blokker in seinem Handout fest, sodass diese auch in der Schulpraxis Verwendung finden können.

Activerende oefeningen (Filip Dedeurwaerder)

Im letzten Workshop des Kolloquiums schaffte Filip Dedeurwaerder es, die übrigen Reserven aus den Teilnehmern zu locken. Der Titel der Veranstaltung „Aktivierende Übungen“, wurde buchstäblich umgesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten aktivierende Übungen für Körper und Geist kennen und jeder wurde mit einbezogen. Auch in diesem Workshop wurden den Teilnehmern viele, praktische Tipps geboten, die im Unterricht oder auch in anderen Situationen angewendet werden können.

Abschluss: Lennaert & De Bonski's

Ein Highlight zum Abschluss des Kolloquiums lieferte die Musikgruppe *Lennaert & de Bonski's*. Die drei in Flandern beheimateten Musiker brachten in ihrem die Zuschauer mit einbeziehenden Programm niederländische Songs zur Auf-führung, welche sie extra zum Sprachenlernen geschrieben haben.

Insgesamt erwies sich das Kolloquium „Im Wandel. Veranderingen in de taal, literatuur en samenleving in Nederland en Vlaanderen“ als lohnende Veranstaltung. Dies schlug sich in den zahlreichen zufriedenen Reaktionen der Teilnehmer nieder. So formulierte ein Teilnehmer zusammenfassend: „Gelungene Veranstaltung, gutes Angebot. Ich werde auf jeden Fall wieder teilnehmen. Danke!“

Wir hoffen, dass die Teilnehmer mit viel frischer Energie die neu gewonnenen Ideen in ihre berufliche Praxis weitertragen und danken den nachstehenden Sponsoren, die das Zustandekommen dieses Kolloquiums ermöglicht haben:



Münster

Christoph Terrahe, Kristina Köller, Janina Wiethölter und Fleur Winter